

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 24.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Dienstag, 5. Februar 1867.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Das Ministerium des Innern an das K. gemeinschaftliche Oberamt Welzheim.

In den Statuten der durch höchste Entschliebung Seiner Königlichen Majestät gegründeten Württembergischen Invalidenstiftung ist vorausgesetzt, es werde der Verwaltungsrath der Stiftung bei der Erfüllung seiner Aufgabe auf die geeignete Mitwirkung der gemeinschaftlichen Aemter und gemeinschaftlichen Oberämter rechnen dürfen. Da eine solche Mitwirkung bei der Sorge für die im Kriege mehr oder minder erwerbsunfähig gewordenen Württembergischen Krieger und deren Familien der gesetzlichen Aufgabe der gemeinschaftlichen Aemter und Oberämter entspricht, so wird das gemeinschaftliche Oberamt beauftragt, die gemeinschaftlichen Aemter seines Bezirks hievon in Kenntniß zu setzen und ihnen zu bemerken, wie das Ministerium vertraue, daß sie von selbst den Wünschen des Verwaltungsraths in dieser Richtung bereitwillig entgegenkommen werden.

Das gemeinschaftliche Oberamt wird an seinem Theile nicht verfehlen, die Thätigkeit des Verwaltungsraths der Württembergischen Invalidenstiftung in geeigneter Weise zu unterstützen.

Stuttgart, den 23. Januar 1867.

G e s e l l e r.

Vorstehender Erlaß wird hiemit den gemeinschaftlichen Aemtern zur Nachachtung eröffnet.

Welzheim, den 2 Februar 1867.

K. gem. Oberamt.

Eisenbach. ev. Dekan. kath. Dekan  
Heinkel. Maier.

G m ü n d.

### Diebstahl-Anzeige.

In der Nacht vom 30/31. d. M. wurden mehrere kleinere auf der hintern Stadtmauer dahier zum Trocknen ausgelegte Stücke hellblaue Leinwand, im Gesamtbetrage von 15 — 20 Ellen entwendet. Jedes Stück ist mit dem Farbzeichen R. G. versehen.

Dies wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 1. Februar 1867.

K. Oberamtsgericht.

R ö m e r.

W e l z h e i m.

Zur Anzeige über den Diebstahl im Stationsgebäude zu Blüderhausen wird nachgetragen, daß auch ein Schirm von grünem Wollmoufkin mit eisernem schwarz-lakirtem Gestelle und weißem beinernem Handgriffe mit darauf geschlittenem schlangenförmigen Eisenlaube entwendet wurde.

Den 1. Februar 1867.

K. Oberamtsgericht.

H e r d e g e n.

G m ü n d.

### Auswanderung.

Wilhelmine W i e s e n s a h r t, ledig, von Leinzell, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Es werden nun etwaige Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 T a g e n

bei dem Schultheißenamt Leinzell geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben wird.

Den 1. Februar 1867.

K. Oberamt.

S o l l a n d.

W e l z h e i m.

### Auswanderungen.

Nachstehende Personen sind nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen ausgewandert:

1) n a c h N o r d a m e r i k a:

Gottlieb Karl Bär von Gmeinweiler.  
Heinrich Weilmüller von Lorch.  
Michael Niederberger von Rudersberg.  
Johannes Diez von Weitmars.  
Karoline Schäuße von Zumbhof.  
Andreas Schwarz von Birkhof.  
Christof Friedrich Fischer von Rudersberg.

Christine Rosine Lachenmaier von da.

2) n a c h B a d e n:

Johann Gottfried Bulling von Manenberg.

Den 31. Januar 1867.

K. Oberamt.

E i s e n b a c h.

Revier Kaisersbach.

### Klasterholz-Verkauf

am Samstag den 9. d. M. aus den Staatswaldungen Weidenhoferwald, Bruch, Rothebühl, Brandschlag, Häufele 11 Alstr. buchene Schtr., 2 1/4 dto. Prgl., 12 1/4 Al. Nadelholz-Schtr., 8 dto. Prgl., 115 3/4 Al. Anbruchholz.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Mönchhof.

Lorch den 1. Febr. 1867.

K. Forstamt.

P a u l u s.

Forstamt Schorndorf.

Revier Rudersberg.

### Brennholz-Verkauf.

Montag und Dienstag den 11. und 12. d. M. im Staatswald Nerzenbühl 7 1/4

Klaster eichenes, 81 1/2 Al. buchenes, 59 Alstr. tannenes Scheiter- und Prügelholz, unaufgebundenes Laub- und Nadelreisach, auf Haufen, geschätzt zu 4025 Wellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag, nächst der Egelshalde.

Schorndorf den 2. Febr. 1867.

K. Forstamt.

P l i e n i n g e r.

D. A. W e l z h e i m. L o r c h.

### Bau-Aktford.

Die Wiederherstellung der eingerutschten Straße bei Nr. 41/42 der Markung Lorch — am Fimerbach — wird am Dienstag den 5. d. M. Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhause zu Lorch veraktfordirt werden. Es ist veranschlagt: die Erdarbeiten zu 32 fl. 48 kr. die Maurerarbeiten zu 121 fl. 24 kr. und die Pflasterarbeiten zu 87 fl. 28 kr.

Den 1. Februar 1867.

K. Straßenbau-Inspektion  
G m ü n d.

S e u b a c h.

### Mübligut-Verkauf.

Auf den Antrag des Untermüllers Zeheuder von hier kommt am Samstag den 16. Febr. d. J.

von Morgens 9 Uhr an auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Die untere Mühle, bestehend in einem 3stöckigen Wohnhause mit dem Mühlwert, (3 Mahlgänge, 1 Gerbgang, 1 Schwing- und 1 Malzschrotmühle) Scheuer u. Stall. 5/8 M. 26 A. Gras- und Baumgärten in 2 Parzellen.

" " 30 A. Gemüsegärten und Ländchen in 2 Parzellen.




20 1/2 M. 25 R. Acker in 12 Parz. und 8 M. 12 R. Wiesen in 3 Parzellen. Die Mühle hatte bisher gute Kundenschaft und genügende Wasserkrast. Die Güter befinden sich in guter Lage und in gutem Zustande. Der Käufer kann die zum Geschäftsbetriebe nöthigen Inventarstücke besonders erwerben. Das Anwesen steht täglich zur Einsicht bereit.

Auswärtige Liebhaber und Bürgen haben gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Am 30. Januar 1867.

**Mathschreiberei.**  
Kometich.

**Waldstetten.**  
Gerichtsbezirks Gmünd.  
**Gaus-Verkauf.**

 Aus der Gantmasse der Ignaz Ring Strumpfwegers und Krämers Eheleute von hier wird das vorhandene im Jahr 1864 neu erbaute zweistöckige Wohnhaus in der Wolfsgasse mit 7,3 Mth. und 3,3 Mth. Hofraum, waisengerichtlich ange schlagen zu 800 fl. am

Freitag den 15 Febr. d. J.


Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause in Waldstetten im öffentlichen Auktion verkauft, wozu die Liebhaber eineladen werden.

Den 26. Januar 1867.

**R. Amtsnotariat Heubach.**  
Erbach.

**Thierhaupten.**

**Schafwaide-Verleihung.**

 Die Sommer schafwaide von Ambrosi bis Jacobi 1867 wird am

Freitag den 8. Februar

im Hause des Unterzeichneten vergeben werden. Liebhaber, mit Vermögenszeugnissen versehen, sind hiezu eingeladen.

Den 28. Januar 1867. **Anwalt**  
Hägelle.

**Vermischte Anzeigen.**

**W. G.**

Dienstag im Pfauen.

**Verloosungslisten**

über alle bis 31. Decbr. 1866 gezogenen Serien sämmllicher Lotterie-Anlehen sind à 15 kr. zu haben bei

**G. König**

in der Schmidgasse.

**Loose**

zu sämmllichen erlaubten Lotterie-Anlehen werden billigst besorgt durch

**G. König,**

Schmidgasse.

Am Samstag ging von der Schmidgasse bis zur Franziskanerkirche ein Geldtäuschen mit 3 fl. Geld verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Der billige

**Ausverkauf**  
**im Gasthof zum Rad**

hat begonnen und ist daselbst ferner vorrätzig:

Schöne halbwollene Kleiderstoffe von 1 1/2 fl. an die Elle.

Rein wollene Tibets von 24 kr. an die Elle

Lustre und Doppellustre von 18 kr. an die Elle.

Orleans von 18 kr. an die Elle.

Gewirkte Doppel-Shawls, reine Wolle, von 15 fl. an das Stück.  
dvo. viereckige von 5 fl. an das Stück.

Seidenstoffe und andere verschiedene Kleiderstoffe sehr billig.

**Im Ausverkauf im Gasthof zum Rad**  
**nur einige Tage.**

**Kattenharz**

Gemeinde Waldhausen.

**Eigenschafts-Verkauf.**



Meine ganze Liegenschaft ist mir feil, dieselbe besteht in:

Einem Wohnhaus mit Scheuer,

— 34,4 M. Garten,

2 2/3 M. 36,4 M. Acker,

4 1/2 M. 23,1 M. Wiesen und

2/3 M. 13,0 M. Wald.

7 M. 10,9 M.

Liebhaber können täglich mit mir Käufe abschließen.

**Wilhelm Rapp.**

**Malen.**

**Für Brauereien**

empfehle

**Guttapercha- & Spiral-Schläuche**

zu den Fabrikpreisen.

**L. Simon** beim Rathhaus.



Schöne junge

**Milchschweine**

hat zu verkaufen

**Bäcker Angler**

in Jggingen.

**Geislingen.**

**Anzeige.**

**Für Bijouterie-, Beinwaaren-Geschäfte, Reisende u. s. w.**

empfehle ich Broschnadelstiel, u. zwar: Stahl vergoldet, pr. Groß 2 fl. 12 kr. Messing u. gut versilbert. 2 fl. 12 kr. Weinbroschnadlungen 4 fl. —

ebenfalls suche ich Niederlagen für den Detail-Verkauf zu errichten, und bitte darauf Reflektirende sich mit mir ins Einverständnis zu setzen.

**Carl Bunz,**

Goldarbeiter.

Mein unteres Logis ist auf Georgi zu vermieten.

**Weitmann,**

Es sind zwei freundliche Logis zu vermieten bis Georgi — bei dem, sagt die Red.

**Gmünd.**  
Sonntag den 27. Januar ist im Gasthof zu den 3 Mohren ein braunseidener Regenschirm mit gelbem gestricheltem Stock verwechselt worden, der Besitzer derselben wolle solchen in besagtem Gasthof abgeben.

In der Nähe vom Marktplatz ist auf Georgi ein geräumiges Logis mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.


Ein großes heizbares Zimmer nebst Küchenantheil hat zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Bei der Hochzeit im **Lamm** haben **Masken** keinen Zutritt.

**Geld-Gesuch.**

Für einen ganz soliden Landmann suche ich ein Anlehen mit 1200 fl. gegen gute doppelte Versicherung. **Commis. Rudolph.**

**Seehof bei Lorch.**

 Der Unterzeichnete hat Pfleggeld auf zwei Posten à 1000 fl. und à 500 fl. zu 5 Prozent und gegen gefahrliche Sicherheit bis Lichtmess zum Ausleihen parat. **Michael Mohring.**

Neu erschienen ist soeben und zu haben bei **G. Schmid** in **Gmünd**:

**Das naturgerechte Heilprinzip für schwere und leichte Nervenübel aller Art**

sämmlliche daher stammende Krankheiten des Körpers und des Geistes. Eine Mahnung an Alle, welche gesund werden oder bleiben wollen.

**Dr. Adolf Hahn.**

Naumburg bei Fr. Regel. Preis 21 fr. Im festen Vertrauen auf die Wahrheit und Nichtigkeit dieses neuen so einfachen als sichern Heilverfahrens veröffentlicht der Verfasser diese für Jedermann wichtige Schrift; sie soll segensreich wirken, indem sie den Leidenden die unfehlbare Anleitung gibt, sich in der einfachsten zugleich aber einzig wirksamen Weise eine dauernde Gesundheit zu erwerben.



## Neueste Posten.

**Florenz**, 2. Febr. Die von den 7 Bureaux ernannte Commission hat den Entwurf in Betreff der Freiheit der Kirche verworfen.

**Brüssel**, 3. Febr. Ein erheblicher Aufrührer ist unter den Metallarbeitern und Bergleuten von Marchienne-au-Pont (Hennegau) wegen Herabsetzung des Lohns ausgebrochen. Die einschreitenden Truppen haben drei Arbeiter getödtet.

**Berlin**, 2. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt anscheinend officios, daß das Ziel der preussischen Politik die Förderung zur Herstellung des süddeutschen Bundes sei.

**Bern**, 2. Febr. Der große Rath beschloß in seiner heutigen Sitzung nach stägiger Discussion eine Staatsubvention der Jura-Eisenbahn von 7 Millionen und verwarf einen von conservativer Seite unterstellten Beschluß, das Veto des Volkes in dieser Angelegenheit einzuholen. (Frkf. Z.)

Gestorben zu **Gmünd** den 2. Febr. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Franz Joseph Gisele, Bierbrauer, Ehegatte der Marie geb. Holz, 49 Jahre alt, an Brustleiden.

**Gmünd**, 4. Febr. Heute Vormittag wurde in der Waldstettergasse eine Frau überfahren und dabei erheblich am Fuße verletzt.

**Waldketten**, 31. Jan. Ich habe Ihnen leider einen schrecklichen Unglücksfall zu berichten. Der Knecht eines Bauern in Thannweiler hatte gestern Vormittags in dem nahen herrlich vom Holz'schen Walde Uhrengarten Stämme zu führen, während der Bauer eine Meise nach Ebersbach machte. Der Knecht nahm unterlauber Weise den bereits 8 Jahre alten Schulknaben des Bauern zu diesem Geschäfte mit, der freilich statt mit dem Knechte in die Schule nach Weilerstoppel hätte gehen sollen. Nach beendigtem Geschäfte gingen Knecht und Knabe mit dem Fuhrwerk dem Hause zu. Auf dem Wege bemerkte der Knecht, daß er seine Meise auf einem Stocke habe liegen lassen. Der Knabe sprang zurück, um die Meise zu holen. Angekommen, wo die Meise lag, fällten gerade die herrschaftlichen Holzmacher eine starke Buche, die wirklich im Fallen war. Vergeblich riefen die Holzmacher dem Knaben zu, aber zu spät; denn die Buche traf den Knaben, zerschmetterte ihm den Kopf, daß das Gehirn den Boden bespritzte. Der Jammer des am Abend heimgekehrten Vaters ist nicht zu beschreiben. Wie wird die getroffene Familie die zur nämlichen Zeit und Stunde erfolgte Geburt des jüngsten Kindes berühren?

**Stuttgart**, 2. Febr. Man wird wohl nicht bloß hier, sondern im ganzen Lande und nicht bloß in Württemberg, sondern in ganz Süddeutschland nicht wenig begierig sein, zu vernehmen, was die hier tagende Ministerkonferenz zu Tage fördern wird. Was die Portefeuilles der Herren Minister enthalten, wissen nur diejenigen, die den Schlüssel zu denselben haben, ich — habe keinen. Mein einziger Anhaltspunkt gibts denn doch auch. So hat z. B. Hölder berechnet, daß wir künftig alle Jahre etwa 3 Millionen allein für Militär mehr auszugeben haben. Das ist eine jener heutelerleichternden Wohlthaten, die wir dem Nationalverein zu verdanken haben. Und wenn wir am Ende noch froh sein müssen, daß unser 3jähriges Budget von 50 bloß auf 60 Millionen steigt, so ist daran der Nationalverein nicht schuld, denn der hat alles Mögliche gethan, um uns noch weiterer preussischer Segnungen theilhaftig zu machen. Ich bin im Uebrigen weit entfernt, darüber eine Klage laut werden zu lassen, wenn wir in Preußen einen militärischen Stütz- und Angelpunkt finden; im Gegentheil, ich lobe das, wünsche aber aufs dringendste zweierlei, einmal daß der Anschluß an Preußen über den Kriegsfall nicht hinausgehen und sodann, daß es uns und den übrigen Südstaaten unbenommen bleiben soll, die Präsenzzeit so zu bestimmen, wie wir es für gut halten. Gekingt das letztere, so kann ein großer Theil der Kosten von der Rechnung gestrichen werden, die uns Herr Hölder gemacht. Die beratenden Herren sind größtentheils schon hier eingetroffen; jeder derselben bringt einen Adjutanten oder Sekretär, kurz eine Kanzlei mit sich. Die Eröffnungsitzung ist am Sonntag; daß die Beratungen nicht lange dauern,

ist wohl selbstverständlich; denn die Grundlagen sind fertig. Die Sitzungen finden dem Vernehmen nach im Auswärtigen Amte, wo Herr v. Barnbüler wohnt, statt. Das Resultat ist auf jeden Fall von großer Wichtigkeit, wenn sich dasselbe auch heute schon zum größeren Theile verrathen läßt.

**Stuttgart**. An der Kronenstraße werden die auf den Bahnhof bezüglichen Bau- und Maurerarbeiten fast ununterbrochen fortgesetzt. Es werden dort rechts und links von der Straße einsidige Lagerräume errichtet. Da bis zum Geburtsfest Sr. Maj. des Königs nur noch wenige Wochen sind, so dürfte es angezeigt erscheinen, auch die Straßenkorrektionsarbeiten wieder aufzunehmen. — Gestern früh 4 Uhr starb unerwartet schnell Graf Max Zeppelin, geheimer Legationsrath im Ministerium des Auswärtigen und Mitglied der Centralbehörde der Verkehrsanstalten. — Gestern feierte der Generalmajor und Kommandant des 8. Landjägerkorps Frhr. Friedrich Wilhelm Berger v. Berglas sein 50jähriges Dienstjubiläum und wurde bei diesem Anlaß von S. M. dem König mit Verleihung des Comthurkreuzes 1. Klasse des Friedrichsordens mit dem Stern beehrt. Der Jubilar besitzt bereits das Ritterkreuz des Kronenordens, das Ehrenritterkreuz des Johanniterordens und den russischen Annenorden 2. Klasse. Er ist ein ebenso dienstfertiger und gewissenhafter als humaner Mann und daher von seinen Untergebenen hochgeachtet und geliebt. (W. Z.)

**Von der Crailsheimer Harbt**, 31. Jan. Am Sonntag den 20. Jan. verließ der 20jährige Sohn des Sternwirths Stern von Hohelach, D. A. Künzelsau, seine Heimat, um im Auftrag seines Vaters in der Umgegend von Crailsheim Habereinkäufe zu machen. (Sternwirth Stern ist einer von denen, welche mit Frankreich in Verbindung stehen.) Stern, der Sohn, langte noch an demselben Tage an seinem Bestimmungsorte an, machte Tags darauf in verschiedenen Orten größere Einkäufe, bestellte sodann den 22. Nachmittags den Transport per Bahn auf der Station Crailsheim und begab sich von da nach dem nahe gelegenen Jügersheim, von wo er nun spurlos verschwand. Bei dem Umstande, daß der junge Stern eine größere Summe Geldes bei sich trug und dem noch weitem höchst leidigen Umstande, daß wir gegenwärtig unter einer Landplage seuzzen, von der man sich anderswo schwerlich eine Vorstellung machen kann, sind die Eltern des Stern natürlich in höchster Angst. Es läuft eine Unmasse ausländischer Lumpen herum, die ihren Lohn, den sie des Sommers verdienen, sogleich hinausjagen und sich dann bei ungünstiger Jahreszeit von den Bauern aufsittern lassen oder stehlen.

**Von der untern Schussen**, 31. Jan. Was Ihr Korrespondent vom 28. d. M. angedeutet, hat sich bereits heute verwirklicht; der Föhn hat die Thäler der rauhen Schweiz verlassen und durchzieht mit seiner ganzen Gewalt das tief unter Wasser gesetzte Schusenthal, den Staubregen vor sich hertreibend. Zu den Seltenheiten aber ist es zu zählen, daß der letzte Tag des Monats bereits von einem Hochgewitter erzählt kann. Es war durch eine rasch vor sich gehende Wolkenbildung eingeleitet und merkwürdig durch das niedere Streichen der Gewitterwolken. Auf das kurz dauernde Getöse des Donners zerstreute der helle Blitz die dunkle Wolkenfichte und können wir nun auf einen mehrtägigen Regen schließen. — Die Temperatur ist so mild, daß in einem Garten zu Hirschlatt ein Rosenstock mit 24 Knospen bewundert wird, und dessen Blüte in nächster (?) Aussicht steht.

**Karlsruhe**, 30. Jan. Nach einer Berliner Korrespondenz der Magdeb. Ztg. wäre der Wiedereintritt in das Mitbestimmungsrecht der ehemaligen Bundesfestung Rastatt von Preußen abgelehnt worden.

**München**, 1. Febr. In der heutigen Reichsraths-sitzung beantwortete Fürst Hohenlohe die hinsichtlich der auswärtigen Politik gestellte Interpellation: er entnehme derselben mit Befriedigung das Einverständnis der Mitglieder mit der im Abgeordnetenhause gegebenen Erklärung. Durch dieses Einverständnis werde Bayerns Stellung befestigt. In einem Punkt bestehe das Einverständnis nicht, und das verlange Erläuterung: er, der Minister, verstehe unter dem anzustrebend-



den Bündniß mit Preußen und den deutschen Staaten einen die gegenseitige Hilfe im Fall der Gefährdung dieser Integrität gewährleisten, auf dem Boden der vollkommensten Gleichberechtigung abzuschließenden Staatsvertrag. Daß ein solcher Vertrag die Freiheit der Entscheidung nicht gleichmäßig vorbehalten, sondern gleichmäßig beschränkt, werde dem hohen Haus kaum entgehen. (A. 3.)

### Eine Begegnung auf dem Meer.

Erinnerung eines Nacheinführers von New-York.

(Aus dem Französischen.)

(Fortsetzung.)

„Kann ich Ihnen mit etwas dienen, bevor ich meinen Platz am Steuerruder einnehme?“

„Haben Sie Rahm oder Brantwein an Bord?“

„Nein!“

„Nun, so will ich ausruhen, ich kann nichts mehr.“

„Sie sind zur rechten Zeit gekommen!“

Er legte sich am Fuße des Mastes nieder, bediente sich als Kopfkissen des alten Segeltuchs; und ich lehrte auf meinen Posten zurück.

Nachdem ich dem Boote seine erste Richtung wieder gegeben hatte, fing ich an nachzudenken. Die Erzählung des Unbekannten erregte mein Mißtrauen. Vor allem wußte ich, daß seit diesem Morgen kein Schiff von der Rhede abgegangen war; sodann schien es mir unglaublich zu sein, daß ein Mensch im Hafen ins Meer fiel, ohne daß ihm seine Kameraden zu Hilfe kamen.

Uebrigens, dachte ich, haben vielleicht die Anstrengung und Furcht die Gedanken dieses armen Teufels ganz verwirrt.

Günstiger Wind und die eintretende Fluth trieben die Monette schnell vorwärts, und es kam mir die Luft an zu rauchen. Ich rieb ein Zündhölzchen am Plattbord und nachdem ich meine Cigarre angezündet hatte, warf ich das noch brennende Zündhölzchen in das Boot. Zufälligerweise fiel es neben meinem Reisegefährten nieder und brannte noch 3-4 Sekunden lang fort. So kurz andauernd dieser Schein war, so genügte er doch, um mir zu zeigen, daß die Person, die ich aus dem Wasser gezogen hatte, am rechten Bein, oberhalb des Knöchels einen eisernen Ring trug.

Ich erinnerte mich nun daran, daß er mich zwar sehr gut englisch, aber mit einem fremdartigen Accent angeredet hatte, und ich schloß daraus, daß er aus irgend einem Gefängnisse entwichen sein müsse. Meine Ideenassociation, die übrigens den Leser nicht überraschen wird, führte mich zu dem Gedanken an den Mörder, von dem mein Freund, der Lootse, am Morgen dieses Tages gesprochen hatte. Kurz, ich war überzeugt, daß mein Passagier kein anderer sein müsse, als der Mörder Pedro. Mein Gewissen sagte mir, daß als ehrlicher Mann die Pflicht es mir verbiete, einen Uebelthäter solch gefährlicher Art in Freiheit zu setzen. Andererseits mahnte es mich, ihm freien Lauf zu lassen, denn ein Kampf mit einem solch verwegenen und kräftigen Menschen könnte

zu meinem Nachtheile ausfallen. Während ich so nachdachte, welches Verhalten ich wählen sollte, zog mich das meines Passagiers aus meiner Verlegenheit. Er stand auf, und setzte sich, das Gesicht gegen mich gekehrt, auf das Segeltuch, welches ihm als Kopfkissen gedient hatte. Ich erkannte an seinen Bewegungen, daß der längere Aufenthalt im Meere seine Glieder nicht erschläfft hatte. Eine halbe Stunde Ruhe schien genügt zu haben, ihm seine ganze Kraft und Verwegenheit wiederzugeben.

Er fragte mich in gebieterischem Tone, was mir sehr mißfiel, an welcher Stelle ich zu landen beabsichtige?

„Beim Quai der Piloten“, erwiderte ich kalt.

„Ich will da nicht aussteigen!“ entgegnete er mit einem sehr kennbaren spanischen Accent; „mein Schiff ist segelfertig und muß im Eingang der Rhede sein!“

„Heute ist kein Schiff unter Segel gegangen“, erwiderte ich; und Sie können von mir keineswegs verlangen, daß ich Sie dorthin führe.

„Nein; aber Sie werden mich an's Land setzen, bevor Sie in der Stadt ankommen!“

„Das ist unmöglich. Ich werde zu Hause erwartet und habe keine Zeit zu verlieren. Ich habe Sie von einem beinahe sicheren Tode gerettet, und ich werde Sie ans Land setzen, wo ich auch lande. . . ., ich sehe nicht ein, welches Recht Sie hätten, mehr von mir zu verlangen.“

„Das ist wohl der Mühe werth, die Leute zu retten, um sie nachher in den Klauen des Wolfes zu werfen!“ murmelte mein Gefährte; und wie wenn er dadurch den Eindruck beseitigen wollte, den seine Worte auf mich gemacht haben könnten, fügte er sogleich bei: „ich bin fremd und würde in Ihrer Stadt Hungers sterben!“

„Wenn ein Mensch arbeiten will, so läßt man ihn in unseren amerikanischen Städten nicht Hungers sterben;“ erwiderte ich.

„Aber man läßt sie zuweilen auf andere Weise sterben“, murmelte er zwischen seinen Zähnen. Bei diesen Worten erhob er sich aufs neue und schien sich anzuschicken, sich mir zu nähern. (Schluß folgt.)

Eingefendet.

## Theater!

Wie wir vernommen, soll Mittwoch den 6. Februar die Benefiz-Vorstellung des Herrn Krauß unter gesälliger Mitwirkung der früheren Mitglieder des hiesigen Liebhabertheaters stattfinden und hat derselbe das Original-Schauspiel „Partei-Wuth“, oder die Macht des Glaubens von F. M. Ziegler gewählt. Wir können uns nicht enthalten, unsere geschätzten Theaterfreunde auf dieses ausgezeichnete Stück aufmerksam zu machen und dieselben einzuladen, im Interesse des talentvollen Benefizianten, der stets mit sichtlichem Fleiße bemüht war, sich die Zufriedenheit des Publikums zu erringen, durch zahlreichen Besuch die Bemühungen des Künstlers zu belohnen.

Mehrere Theaterfreunde.

### U m u n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 30. Jan. 1867.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Einfuhr.		Gesammt Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Ref. geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Mittler Preis.		Niedrigster Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis mehr per Str.		weniger per Str.		
	Saa.	Saa.	Saa.	Str.	Saa.	Str.	Saa.	Str.	Saa.	Str.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen	34	20	64	56 38	33	8	18	8	5	7	48	456	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	2	—	3 40	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Malz	8	—	—	16 10	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summ	42	22	64	75 88	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schranken-Ausscher Rudolphsen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Köhner.

### Gold-Cours

vom 1. Febr. 1867.

Pistolen	9 fl.	41-43 kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl.	56-57 kr.
20-Frankenstücke	9 fl.	26-27 kr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl.	48-50 kr.
Randulaten	5 fl.	32-34 kr.
Englische Sovereigns	11 fl.	48-52 kr.